

Betriebsratswahlen 2010

## Platzhirsche setzen sich durch

Zwei Drittel der Betriebsräte wurden in den jüngsten Betriebsratswahlen 2010 im Amt bestätigt. Erfahrung und Kontinuität sind insbesondere bei den Vorsitzenden gefragt – drei Viertel sind wiedergewählt worden. Zu diesen Ergebnissen kommt – in Ermangelung einer amtlichen Statistik – eine Befragung des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW) in mehr als 1.000 Betrieben mit 540.000 Wahlberechtigten. DGB-Mitglieder haben demnach insgesamt rund die Hälfte der Betriebsratsmandate gewonnen. In der Industrie konnten IG Metall oder IG Bergbau, Chemie und Energie ihre Vormachtstellung behaupten und je nach Branche mindestens sechs von zehn Betriebsratssitzen erringen. Im Dienstleistungssektor kamen DGB-Mitglieder dagegen nur in jedem vierten Fall zum Zuge.

Die deutschen Betriebsräte sind nach wie vor eine Männerdomäne – trotz Quotenregelung. Frauen stellen nicht einmal 30 Prozent der Betriebsräte und nur jeden fünften Vorsitzenden. Offenbar kandidieren nicht genügend Mitarbeiterinnen um die ihnen zustehenden Sitze. Dabei zeigen die Beschäftigten ein großes Interesse an ihrer Vertretung: Die Wahlbeteiligung betrug knapp 80 Prozent.

**Oliver Stettes: Betriebsratswahlen 2010 – Eine Analyse auf Basis einer IW-Umfrage, in: IW-Trends 1/2011**

Gesprächspartner im IW: **Dr. Oliver Stettes, Telefon 0221 4981-697**

# Beschäftigte wählen bewährte Kollegen

**Betriebsratswahlen.** Die Beschäftigten scheuen offenbar Experimente. Zwei Drittel der Betriebsräte wurden in den 2010er-Wahlen in ihrem Amt bestätigt. Frauen haben es nach wie vor schwer, in die betriebliche Interessenvertretung einzuziehen. \*)

Zwischen März und Mai 2010 haben die Belegschaften in Betrieben mit fünf oder mehr Mitarbeitern ihre Betriebsräte gewählt. Weil keine amtliche Statistik über die Wahlen und die Zusammensetzung der Betriebsräte Aufschluss gibt, hat das Institut der deut-

schen Wirtschaft Köln im Herbst 2010 mehr als 1.000 Unternehmen befragt, wie sich die Interessenvertretung bei ihnen zusammensetzt. Die Ergebnisse:

**Wahlbeteiligung.** Die Belegschaften zeigen nach wie vor großes Interesse an der Mitbestimmung:

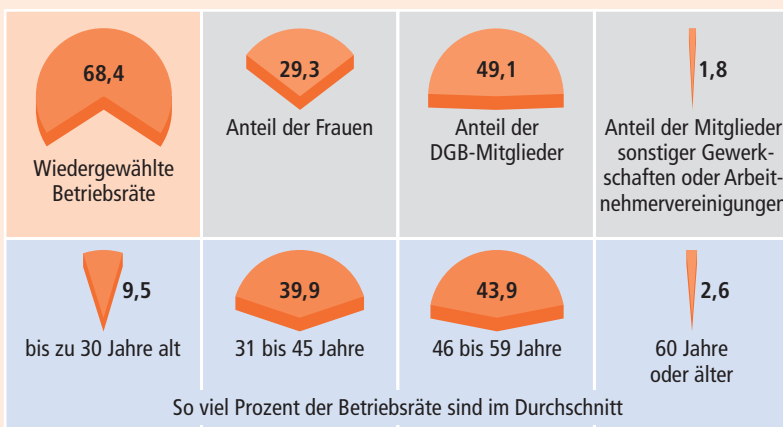
**Im Durchschnitt lag die Wahlbeteiligung in den untersuchten Unternehmen bei gut 79 Prozent.**

Damit bewegte sich die Motivation, ein Votum für die betriebliche Interessenvertretung abzugeben, auf dem Niveau früherer Urnengänge. Die Beteiligung war vor allem dort hoch, wo das vereinfachte Wahlverfahren angewendet wurde (Kasten Seite 2). Dabei wählen die Mitarbeiter in der zweiten Versammlung unmittelbar und direkt ihre Betriebsräte. Wer diese zweite Versammlung aufsucht, gibt dann auch in der Regel gleich seine Stimme ab, wodurch sich die höhere Wahlbeteiligung erklärt.

**Organisationsgrad.** Im Durchschnitt haben DGB-Mitglieder in den untersuchten Unternehmen ungefähr die Hälfte der Betriebsratsmandate gewonnen (Grafik). Damit hat sich der Anteil im Vergleich zur vorherigen Wahl nicht verändert. Der Trend der 1990er und frühen 2000er Jahre, zunehmend unabhängige Kandidaten zu küren, ist damit vorerst gestoppt. →

## Wie sich die Betriebsräte zusammensetzen

Wahlergebnis 2010 in Prozent



Befragung von 1.060 Unternehmen mit gut 540.000 Wahlberechtigten  
Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln

 Institut der deutschen  
Wirtschaft Köln

© 2011 IW Medien · iwv 5

\*) Vgl. Oliver Stettes: Betriebsratswahlen 2010 – Eine Analyse auf Basis einer IW-Umfrage, in: IW Trends 1/2011

→ Der Arm der Gewerkschaften reicht gleichwohl in viele Betriebe hinein: **In drei von zehn untersuchten Unternehmen setzt sich der Betriebsrat vollständig aus DGB-Mitgliedern zusammen.**

Allerdings fielen auch in drei von zehn Unternehmen die Betriebsrats-sitze ausschließlich an Kandidaten, die keiner Gewerkschaft zugeordnet werden konnten.

Wie schon früher bleibt die Industrie die Domäne der DGB-Gewerkschaften. Hier konnten IG Bergbau, Chemie und Energie, die IG Metall und andere Gewerkschaften im Durchschnitt je nach Branche mindestens sechs von zehn Mandaten gewinnen. Im Dienstleistungssektor ging dagegen nur jeder vierte Betriebsratsitz an den DGB, im Banken- und Versicherungsgewerbe sogar lediglich jedes elfte Mandat.

Kleinere Gewerkschaften – etwa der Christliche Gewerkschaftsbund – oder sonstige Arbeitnehmervereinigungen – etwa der Deutsche Führungskräfteverband – spielen in den befragten Unternehmen hingegen kaum eine Rolle. Im Durchschnitt errangen sie gerade einmal jedes 50. Mandat. Einzig im Bankenbereich entfiel mit durch-

## Betriebsratswahlen

Nach dem Betriebsverfassungsgesetz kann grundsätzlich in jedem privaten Betrieb, in dem mindestens fünf Arbeitnehmer beschäftigt sind, ein Betriebsrat gegründet werden. Damit sind eigentlich über 24 Millionen Arbeitnehmer in mehr als 650.000 Betrieben wahlberechtigt. Tatsächlich wird jedoch nur in jedem zehnten Betrieb gewählt.

Die Wahlen finden alle vier Jahre statt. Dabei gibt es in Betrieben mit 5 bis 50 Beschäftigten ein sogenanntes vereinfachtes Verfahren mit insgesamt zwei Versammlungen zum Zuge, wobei nach der zweiten

Versammlung direkt gewählt wird. Ebenso kann in Unternehmen mit bis zu 100 Arbeitnehmern verfahren werden, wenn sich Betriebsrat und Firmenleitung auf diesen Modus geeinigt haben. In den übrigen Unternehmen wird eigens zu einem Urnengang aufgerufen.

Um mehr Frauen in die Gremien zu bringen, muss das Geschlecht, das in einer Belegschaft in der Minderheit ist, mindestens entsprechend seinem zahlenmäßigen Verhältnis im Betriebsrat vertreten sein. Voraussetzung allerdings ist, dass genügend Frauen kandidieren.

schnittlich 10 Prozent der Betriebsrats-sitze ein nennenswerter Anteil auf die kleinen Arbeitnehmerorganisationen wie den Deutschen Bankangestellten-Verband.

**Wiederwahl.** Die Beschäftigten haben bei der Abstimmung auf Kontinuität gesetzt:

**Im Durchschnitt sind im Jahr 2010 zwei Drittel der Betriebsräte wiedergewählt worden.**

Die betrieblichen Interessenvertreter sind in der Regel zwischen vierzig oder fünfzig Jahre alt – die Mitarbeiter schätzen also vor allem solche Kolle-

gen als Repräsentanten, die aufgrund ihres Alters über eine gewisse Lebens- und Berufserfahrung verfügen. Zudem gehören ältere Mitarbeiter häufig bereits seit vielen Jahren zum Unternehmen und wissen deshalb eher, wo die Kollegen der Schuh drückt.

Erfahrung und Kontinuität sind vor allem bei den Betriebsratsvorsitzenden gefragt. Drei Viertel von ihnen wurden 2010 in ihrem Amt bestätigt (Grafik). Im Durchschnitt sind sie knapp 50 Jahre alt.

**Frauenanteil.** Betriebsräte sind nach wie vor eine Männerdomäne, trotz Quotenregelung. So stellen Frauen nicht einmal jeden dritten Betriebsrat und sogar nur jeden fünften Vorsitzenden. Allerdings sind Frauen nur in gut 13 Prozent der Betriebe im Betriebsrat deutlich unterrepräsentiert. Offenbar kandidieren gerade in diesen Fällen nicht genügend Frauen. Im Dienstleistungssektor beträgt der Frauenanteil in den Betriebsräten dagegen immerhin knapp 35 Prozent. Dort stellen sich mehr Frauen zur Wahl.

Für den DGB ist das eine bittere Pille: Wo viele Frauen an die Urnen gehen, kommt er nicht so recht zum Zuge – denn Frauen wählen eher unabhängige Kandidatinnen.

## Der typische Betriebsratsvorsitzende

Wahlergebnis 2010



Alter in Jahren 48,4

Anteil der DGB-Mitglieder in Prozent 70,2

Betriebszugehörigkeitsdauer in Jahren 21,0

Anteil der Mitglieder sonstiger Gewerkschaften oder Arbeitnehmer-vereinigungen in Prozent 2,8

Anteil der Frauen in Prozent 19,7

Befragung von 1.060 Unternehmen mit gut 540.000 Wahlberechtigten  
Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft Köln

Institut der deutschen  
Wirtschaft Köln

© 2011 IW Medien · Iwd 5